

dass Wipo gerade bei den Ereignissen eine annalistische Vorlage benutzt hätte, welche sich in seiner nächsten Nähe vollzogen — den Thaten Konrads in Alamannien, in Italien und in Burgund, während er gerade die Ereignisse entlegener Landestheile, wo ihm eine solche Vorlage noch bessere Dienste geleistet hätte, ohne eine solche darstellte.

Auf den Charakter jener Vorlage als eines Annalenwerkes schliesst Steindorff, wie wir sahen, aus jenen Anfangsworten von Vita cap. 6. Diese Stelle beweist aber nicht einmal die Benutzung einer schriftlichen Vorlage überhaupt und kann eigentlich nur von dem auf eine solche bezogen werden, der die Ueberzeugung von dem Vorhandensein einer solchen schon mitbringt. Diese Ueberzeugung kann auf diese Stelle selbst nicht erst gegründet werden. Jeder unbefangene Leser kann in den letzten Worten von cap. 5 nur eine die Vorgeschichte abschliessende Bemerkung und in den Anfangsworten von cap. 6 nur einen neuen Ansatz des Schreibers zu seiner Darstellung finden. Wipo will damit einer Darstellungsform entsagen, welche schon seit langer Zeit gäng und gebe war und deshalb auch von seinen Lesern erwartet werden könnte — der Chroniken-, der Annalenform. Kein Reisebericht soll sein Werk sein; selbst die Orte, an welchen der König die hohen Feste feierte — was ihn, den Priester interessiren konnte, was alle Leser seines Standes erwarten mochten, was die Schriftsteller vor ihm zu verzeichnen nicht versäumt hatten, — selbst jene Orte will er nur dann berücksichtigen, wenn an denselben zugleich wichtige Ereignisse stattgefunden haben. Diesem Versprechen ist dann der Verfasser auch treu geblieben, wie ein Blick in die betreffenden Capitel, welche die Festorte angeben¹⁾, zeigt. In dem *'si quid insigne et clarum acciderat'* liegt der Kern von Wipos ganzem Plane: Thaten, Ereignisse sollen sein Stoff sein, eine Vita, ein Lebensbild sein Werk. Damit ist zugleich auch das *'strictius'* in cap. 39 erklärt, aus welchem Steindorff auf Wipos Methode und auf den Reichtum seiner ihm schriftlich vorgelegenen materias schloss. Es ist eben die Fülle des von ihm gesammelten Materials und die Grösse der Thaten, *'rerum magnitudo'*, was ihm Beschränkung auferlegt, ihn mit seinen Kräften zu haushalten nöthigt) und ihm Rücksicht auf die Leser²⁾ anempfiehlt.

Auch ist nicht wol anzunehmen, dass Wipo, der ja sonst so oft von seinen Quellen spricht, gerade diese eine, die noch dazu nach Steindorff eine so besondere Bedeutung für die Entstehung der Vita gehabt haben müsste, zufällig verschwiegen hätte. Oder sollte er dieselbe gerade absichtlich unerwähnt

1) Cf. Vita cap. 15, 24, 26, 32, 36, 37, 39.

2) Cap. 6.

3) Cap. 39.